

Schorndorfer Anzeiger

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 P, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 P.

Freitag den 2. August 1895.

Inserionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder
deren Raum 10 P.
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Ausgabe 1950.

Heute Mittwoch
frische Peberwürste
bei Reiff, Metzger.
Ia. Mostzibeben
empfehlen
Germ. Moser, Conditior.

Bilder
werden bittigst eingerahmt unter
Garantie, daß nie Rauch eindringen
kann, ebenso werden
Blumen von Verstorbenen
sowie Kränze in Kästchen und
Glaslocken gemacht, bei
Fr. Lenz Vorstadt.

Rohrbronn.
Einen sprungfähigen
Jungfarrnen,
Selbsched, hat zu verkaufen
Schultheiß Mg.

Schorndorf.
Unterzeichneter verkauft ungefähr
3 1/2 Viertel
Hafer sowie 1/4 Akerbohnen
auf dem Hof im Grafenberg.
Kaufsliebhaber können am nächsten
Samstag um 5 Uhr im Adler
einen Kauf abschließen.
Jakob Schmann, Steinhauerm.

Das Werk muss den Meister loben!
**Hohenloher Schnellwasch-
Seife.**
Das Beste was überhaupt
in Seife gemacht werden kann.
Man verlange in den Niederlagen
die gratis schickliche Broschüre,
welche genauen Aufschluss über
die Herstellung der Seife gibt und
verthvolle Waschleistungen für
Wolle und Baumwolle, Leinen etc.,
je besonders, enthält.

Schorndorf.
Sehr guten, selbstgebrannten
Brauntwein
hat zu verkaufen und stehen Muster
zu Diensten.
Hospitalpfleger Rommel.

Eine Wohnung
mit Stube und Schlafstube, eigener
Küche, Keller und Bühnenraum und
eine kleinere für eine einzelne Person
hat auf Martini zu vermieten.
Wer, sagt die Redaktion.

Schön stehendes
Dehndgras,
sowie den 2. Schnitt
hohen Alee,
ganz in der Nähe der Stadt, je 1 1/2
Viertel hat zu verkaufen
wer, sagt die Redaktion.

**Monatsbericht an die Mitglieder
d. Darlehenskassenvereins Schnaitth**
auf 1. August 1895.

Einnahmen	M 45646.14.
Ausgaben	M 45192.44.
Kassenbestand	M 453.70.
Gesamtumsatz	M 90838.58.
Sparkasteneinlagen	M 1827.

Mitgliederzahl 73.
Ueber die Entzifferung führt der Herr
Vorsteher die Kasse.

Schutz Marke.
Geroldsteiner Sprudel
Tafelgetränk 1. Ranges.
Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.
Aerztlicherseits empfohlen als wohltuendes Getränk bei
Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.
Haupt-Depôt:
(N 10) **Eugen Heess, Conditior, Schorndorf.**
Bureau: Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 14.

Schorndorf.
Aufruf!
Sämtliche ausmarchierte hier anfähigen Veteranen von den Kriegen
1866 und 1870/71, welche nicht Mitglied des Veteranen- oder Krieger-
Vereins sind, wollen sich behufs Beteiligung des
25jährigen Erinnerungsfestes
des Krieges 1870/71
bis längstens nächsten Mittwoch den 7. August bei E. Eichle,
Vorstand des Veteranen-Vereins anmelden.
Wer bis dahin sich nicht angemeldet hat, von dem wird ange-
nommen, daß er auf die Gratis-Bewirtung verzichtet

Gaben für die Wasserbeschädigten im Gnadthal.
Sammelregister von Det. Hoffmann.

Von Schorndorf: Dampf-Heseler 2. Bahnhofs, Schieß 3. Mittelfeld, Schwarz 2.
Dümmen 8. 5. Fr. Dr. Kötner 8. Emil Schmidt 1. Priv. Straub 1. Fr. Dr.
Schmid 90. Dr. Mayer 10. K. Weller 2. Fr. Fr. L. n. Dr. L. 4. Gelp. Hf.
Nommel 5. O. W. Dr. G. 8. O. W. Dr. Metzger 3. Gipsler Fed 1. Neuf. Hf.
Wibmann 1. O. W. Dr. G. 1. Lederfabr. Schmid 20. Fabr. P. Gabel 10.
Kaufm. Wegle 3. Bureaupf. der Eisenmühlfabr. 25. Apoth. Palm 3. Kaufm.
Wibmann 5. Metzger Wader 1. Dor. Enslin 1. Friederike Bach 20. S. Sofie
Hurebaus 2. N. N. 5. Schreiner Gottwilt 1. O. W. Dr. Kötner 8. Ernst Kraus 2.
Fr. Spellenberg 2. Stadtsch. Friz 3. D. Dreminger 20. Aufsichtsr. Richter 3.
Friz. Weising 2. Stadtsch. Weisse 1. Weg. Geom. Schloz 3. Müller Hahn Jen. 1.
Stat. Kom. Schiefelbein 1. Fr. Fr. Lang 10. Weg. J. Rauppe 3. Priv. Weible 2.
O. W. Dr. a. D. Hurebaus 1. Weg. Frischer 2. N. N. 3. Fr. Schr. Maier We. 5.
N. N. 2. Apoth. Gehner 3. Karl Kraus 5. N. N. 2. K. Hirschmann 12. Photogr.
Wahl 5. Schull. a. D. Laubengieger 1. Kaufm. Bauerle 3. Priv. Schmid 3. Fr.
Fr. Rommel 3. Geshw. Kraus 1. Schull. Weising 3. Steinb. Hofel We. 1. Antis-
ann. Faber 3. Restaur. Metzger 1. Metzger Wald 3. P. Kraus 2. Kam. Bern.
Maybr 5. Fr. L. Köhler 1. Fr. Fr. Wegmann 5. Jm. Veil. Kaufm. 10. Wif.
Jig 2. Dan. Bed 1. Hauptm. Holland 5. Oberf. Knorr 2. Fr. P. Gabel We. 10.
N. N. 1. N. N. 1. Schneider Schilling 3. Postf. Fuchs 1.50. N. N. (im Ofen)
50. 3. N. N. 5. Fr. Fr. Lang 4. Fr. Hofrat Gaupp 3. Friz. Köhler 5. Buch-
druckerel. Köhler 5. Fr. Gerber Rader We. 1. Maurer Wunsch 50. 3. N. N. 1.
N. N. 4. Schull. Vöschle 2. Kraug. Staiger, Schlosser 3. Fr. Apoth. Grinzweig 5.
Priv. Haag 5. Stadts. Maier 5. B. Veil We. 3. N. N. 2. N. N. mit Familie 6.
N. N. 3. Gem. Rat Metz 5. K. Ehr. Ernst 2. Schum. Schenpp 2. Pfister 1.
Schull. Klingler We. 2. Fr. L. Palm 5. Fabr. Arnold jr. 20. Fr. 2. Schmid u.
Locher 3. Fr. L. Knapp 3. Fr. Sperle 5. Fr. Jahner 1. Amtmann Häfner 3.
Kochm. Schübel 1. Kaufm. Bauer 3. Restaur. Pfütz 2. N. N. 2. N. N. 1.50.
Delan 5. 10. Von Schullindern 1.90. Schull. Weymiller 2.10. Priv. Lang 10.
Ubrm. Dager 2. Kollab. Nau 3. Von Schülern 2.20. Unterf. Rump 2. Schimf.
Luz 2. Friedr. Brenninger 20. Schuhmacher Bauer 3. Gerber Jögler 3. Dreher
Lenz 2. Fr. Hauptm. Ammann 1. Fr. Wüsch 1. Franzosist 8. Bäd. Obermüller
sen. 2. Löwenw. Niehe 5. Friedr. Veil. Gerber 3. Ger. Not. Gaupp 6. Kollab.
Weperlein 3. N. N. 100. Sattler Gerab 1. Hirsch. Wöhrle 3. Werkf. Hefel-
schwerdt 1. Schum. Kief sen. 1. Straßeng. Jöhner 1. Gärtner Mächten 3.
Ubrm. Müller We. 2. Johs. Weil 2. Kapp 1. Konsumverein 2. Fr. Defon. Rat
Hahr 10. Metzger Hirschmann 2. Km. H. 10. N. 3. Keall. Wieler 2. S. N. 5.
Fr. Wolff 1. N. N. 20. Buchh. Köhler 2. Buchh. Stolz 50. 3. Fr. Luz. Wgr.
50. 3. Fr. Dr. B. u. Fr. M. 3. N. N. 2. N. N. 2. Bäcker Obermüller jr. 1.
N. N. 1. N. N. 1. Ferd. Gabel, Fabr. 10. Schm. Dabel 1. Schm. Schweiger
1.50. Kunstmüller Jahr jr. 10. Postf. Hölzl 3. Kaufm. G. Hahn 5. N. N. 10.
Fr. Ziegelbeil, Groß 10. Bahnhofs. Marquardt 3. Schreiner Hang 1.50. Jakob
Wähler 2. M. N. u. N. H. 2. G. Dr. G. Fr. Kaufm. Schmid We. 3. Fr. Die.
Kühlwein 2. Restaur. Köhle We. 2. Arbeiter der Eisenmühlfabr. 84.75. Fr. Drepler
We. 1. Wgr. Hottmann 2. Georg Ott 2. Kaufm. Kief 3. Fr. Mergner We. 1.
Fr. Schmidt We. 1. N. N. 4. N. N. 2. Fr. Roth We. 20. Bäcker Krämer 1.
Refferjanied Sichel 1. Fabr. Kappeler 6. N. N. 5. Forkrat Schultheiß 2. Fr.
Schüttle 2. Fr. Konb. Weil We. 1.50. N. N. 1. We. Wang 2. Karoline Kanner
N. N. 2. Buchh. Schweizer 2. G. Schreiner 1. N. N. 20. N. 3. Neu. Hf. Mayer 3.
Kamm. Schwager 6. N. N. 5. Fr. Hf. Rader 3. N. N. 1. Pfälzner Sauer 3.
Gerber Rat 1. Seifen. Wuchhalter 2. N. N. 1. N. N. 2. Schül. u. Fiesching 10.
Stenerw. Kiege 2. W. Mad. und Sohn 5. N. N. 2. Lehrer Schod 2. Friedrich
Jig 1. Fr. Luz We. 1. Gult. Schwab, Bauer 2. Schillerinnen der 4. Kl. 11.16.
N. N. (im Ofen) 1. Schull. a. D. Hüner 3. Metzger Pfeiberer 2. 4 Herrn (Fr.
L. B. H.) 12. Buchh. Weig 3. Bäcker Straub jr. 5. Wagn. Ganzendüber 1. Fr.
Kuhn 1. Fr. Red 2. Fr. Schull. Sichel We. 50. 3. Fr. Wif. Esfager We. 3. Bäd.
Franz 3. Bäd. Friz 3. Schreiner Schwandner 1. Fr. Weinmann We. 2. Medan.
Schloz 1. Kaufm. Fuchs 3. Wrenenpf. Strählen 2. David Häber 3. Fabrikarbeit-
er 1. Gottl. Bös 2. Fred. Esch 4. N. N. 2. N. N. 1. Färb. Brenninger 2.
N. N. 5. Schum. Frey 1. Gerber Wuchhalter 2. Km. Walter a. Thor 5. K. 3.
75. Gerb. Giberie 1. Schm. Stadelmann 3. N. N. 1. Nazarenehaus 25. Christ.
Hut 1. Johs. Hut 2. Metzger Feger 3. Fr. Stöber, Wg. 1. Bäcker Brigel 1.
Weber Bar 1. Fr. Stump 3. Schuster 3. W. e. Kündervorstellg. 5. Karl Herz 2.
Stadtbaumw. Mater 10. Farenh. Friz 2. W. Kurz 1. W. e. Kegellasse 3.75.
Wildenberger 10. N. N. 1.50. Bäcker Wifel 3. Heint. Volz 1. Durch Gelp. Hf.
König e. l. Geshw. Geiger 2. Bahnh. Bern. Klobbücher 2. E. Schinger 50. 3. Aug.
Schaal 2. Stenerw. Gildenbrand 1. Ubrm. Neuffer 1.50. Zimmermann Rau 1.
Pader Roth 50. 3. Gottlieb Wittner 2. Karl Wittner 1. Delm. Krauter 2. G. Rat
Rauppe 2. D. R. 1. Fr. Hiller 50. 3. N. N. 5. Fr. L. 1.50. Außerdem: Kaufm.
Lutz Baumann. Kircheng. Weil 1. wofl. Yade. N. N. Weizheng. Kleider- von
O. W. Dr. G. Kaufm. Fr. Luz, Km. Fuchs, Wif. Wenner. (Fortf. folgt.)

Baksteinkäse,
laibleweise von 20-40 Pfg.
empfehlen
Fr. Öffinger b. Korihhaus.

Junge Leute
finden dauernde Beschäftigung
in der Cigarrenfabrik von
L. Schütz & Cie.

Stroh
kauft
Nichte, Löwenbrauerei.

1 Morgen Haber
hat zu verkaufen **Jakob Bühler sen.**

Derjenige, welcher durch ano-
nyme Briefe meinen Mann
u. demselben befreundete Leute
auf solch gemeine niederträch-
tige Art insultirt, wird hie-
mit aufgefordert, an die Offent-
lichkeit zu treten, wenigstens mir
gegenüber. Ich heize kein Vorgehen
feig und verrechere ihn meiner tief-
sten Verachtung; wer nicht im Stande
ist, unter solche Schmähbrieife seinen
Namen zu setzen, ist ein Lump!
Kath. Palmer.

Sommerweizen
verkauft
Fr. Schaufler.

Den Haber
von 1 Stücke im Hof, schön stehend,
verkauft
Kraus, Weber.

Sehr schöne dauerhafte
Perlkranze
empfehlen ganz billig
Frau Lenz Vorstadt.

Stets gleichmässiges Getränk,
wohlschmeckend und nahrhaft.
**STOLLWERCK'S
Herz
CACAO**
1 Cacaohertz = 3 Pfg. = 1 Tasse.
In den Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Amtliches.
Oberamt Schorndorf.
Die Ortsbehörden für die Arbeiter-
versicherung werden an die Einsetzung der
zur Aufrechnung gebrachten Quittungskarten
bezw. Fehlanzeige als portopflichtige Dienstfache
binnen 8 Tagen erinnert.
Schorndorf, den 1. August 1895.
R. Oberamt. Kinzelbach.

Schorndorf.
Maul- und Klauenseuche betr.
Nachdem in dem Gehöfte des Bäckers
Christoph Föhl in Miedelsbach die Maul-
und Klauenseuche ausgebrochen ist, wurde aus
der Gemeinde und Feldmarkung Miedelsbach
ein Seuchdistrikt gebildet und für den-
selben zunächst auf die Dauer von 14 Tagen
verboten:

1. Das Treiben von Rindvieh, Schafen und
Schweinen außerhalb der Feldmarkungsgrenzen und
das Durchtreiben von solchen Tieren durch den
Seuchdistrikt.
 2. die Weggabe von Magermilch aus
Sammelmolkeleien in der Art, daß nur gekochte
Milch verabreicht werden darf,
 3. die gemeinschaftliche Benutzung von
Brunnen, Tränken und Schwemmen durch
Wiederkäufer und Schweine.
- Dies wird mit dem Anfügen öffentlich
bekannt gemacht, daß die Unterlassung und
Verspätung der Anzeige von Seuchenausbr. ist
und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen
Anordnungen nicht nur Bestrafung, sondern auch
den Verlust der Entschädigung für an Maul-
und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich
zieht.
Den 31. Juli 1895.
R. Oberamt.
Kinzelbach.

Maul- und Klauenseuche.
Die über Gemeinde und Feldmarkung
Schorndorf verhängte Sperre wird hiemit, ab-
gesehen von der Grabenstraße, aufgehoben. Die

Die letzte Frein von Tollen.
Erzählung von Bernhard Garovius.
(Nachdruck verboten.)
16. Fortsetzung.

Als nun vollends das Kind auf den Namen
Anne hörte, rief er seinem Herrn zu: „Sie
heißt wahrhaftig auch Anne wie die unsrige da-
heim!“ — Von diesem Gespräch verstand der
Pfarrer nichts, und aus dem Augenspiel der
Weiden, das er wohl bemerkte, wußte er natürlich
nicht zu entnehmen, welchen Inhalts ihr Gespräch
gewesen war.

Der Reichsgraf von Ebernburg-Meurent, dessen
Besitzungen im Süden des Thüringer Waldes
lagen, sah mit seiner Gemahlin beim Frühstück,
als der Bediente zwei Briefe auf den Tisch legte,
welche der Postreiter gebracht hatte. „Von Max!“
sagte der Graf, und bot den kleineren der Gräfin.

oberamtliche Verfügung vom 23. Juli 1895
wird demnach insofern abgeändert, daß bis auf
Weiteres nur noch das Treiben von Rindvieh,
Schweinen und Schafen durch die Grabenstraße
verboten ist.
Schorndorf, den 1. August 1895.
R. Oberamt. Kinzelbach.

Im Luftballon zum Nordpol.

Es geht der ungeduligen Welt viel zu
lange, bis Dr. Fritz Hofmann wieder zum Vor-
schein kommt; darum wendet sich ihr Interesse
jetzt einem neuen Unternehmen zu, welches einen
verwegenen Entdecker in ebenjoviel Monaten
zum Nordpol zu bringen verspricht, als Dr.
Nansen für seine Reise brauchen wird.
Schon seit zwei Jahrzehnten studiert man an
der Frage, ob es nicht möglich sein sollte, den
Nordpol im Luftballon zu überfliegen. Es fehlte
aber zur Annahme einer Möglichkeit dieses kühnen
Planes bis jetzt ein Hauptmoment: die bis auf
einen gewissen Grad gefeierte Leichtigkeit des
Ballons, ohne welche jede solche Expedition ein
wahnwütiger Flug ins Blaue oder Graue mit
verhinderter kleiner Wahrscheinlichkeit eines
glücklichen Abtrieges bleiben mußte. Nun ist
es den Bemühungen und der Erfindungsgebe
des schwedischen Oberingenieurs S. A. Andree
gelungen, einen Apparat zu konstruieren, der sich
bei einer Reihe von Versuchen schon vortrefflich
bewährt hat und gestattet, die Flugbahn des
Ballons bis auf 60 Grad — den letzten Teil
des Horizonts — von der ihn tragenden Wind-
richtung abzulenken.

Die Vorrichtung zum Steuern des Luft-
schiffes besteht zunächst in einem Segel, dessen
Langseite an einem der über den Ballon lau-
fernden Tau befestigt ist; das untere Teil des
Segels wird festgehalten von dem Querholz des
Ringes, an dem an starken Seilen der Rorb
für die Passagiere hängt. Der zweite und
ebenso wichtige Bestandteil des Apparates ist
das mächtige Schlepplseil, das während der
Fahrt auf dem Boden oder im Wasser nachge-

schleift wird. Das Seil wird aus Kokosfibern
hergestellt, damit es im Wasser schwimmt; eine
Anzahl weiterer freihängender Ballasttaue sind
aus gleichem Material, und eine Strickleiter er-
möglicht der Erde bei Gelegenheit einen Besuch
abzustatten; nur empfiehlt es sich für diesen
Fall, das Luftschifflein unterdessen gut anzubinden.
Hat man aber vermittelst des kleinen Flaschen-
zuges das Seil herangezogen und den zweiten
Haken befestigt, dann muß der Ballon sich so
drehen, daß der festgehaltene Punkt zu hinterst
liegt; infolge dessen bildet das aufgepannte
Segel, das wie ein Steuerruder rückwärts weist,
mit der Windrichtung einen Winkel, wodurch
der Ballon von seiner Bahn abgedrängt wird.
Das Schlepplseil hilft aber nicht bloß die Flug-
bahn bestimmen, sondern hindert den Ballon
auch am allzurastigen Steigen oder — Fallen,
indem bei letzterem, so rechnet Andree, ein grö-
ßeres Stück des Seils auf den Boden zu liegen
kommt und dadurch sein Gewicht vermindert wird.

Der Ballon erhält eine doppelte Seiden-
hülle, welche 6000 Kubikmeter Gas fassen soll,
um den Rorb mit 3 Passagieren und Ausrü-
stung: Schlitten, Segelboot, Waffen, Munition,
Instrumente, photographische Dunkelkammer,
sowie Lebensmittel für 4 Monate tragen zu
können. Die Gondel muß daher sehr geräumig
sein, und außer den Schlafstellen für Passagiere
natürlich Schutz gegen jede Witterung bieten.
Offenes Feuer an Bord ist selbstverständlich aus-
geschlossen; zur Ausrüstung gehört daher auch
eine Davy'sche Sicherheitslampe und eine elek-
trische Batterie nebst elektrischen Kochapparaten.
Die elektrische Batterie ist nötig zur Be-
leuchtung während des Arbeitens in der Dunkel-
kammer; die Photographie ist für diese Expe-
dition außerst wichtig, denn nur mit ihrer Hilfe
lassen sich während der schnellen Fahrt genaue
kartographische Aufnahmen der durchflogenen
Gegend erzielen.

Der Ballon wird im Sommer 1896 nach
Spitzbergen gebracht. Dort wird auf einer der
kleinen Fj. „Norwegischen Inseln“ im Nord-

„Beliebt es dem Herrn Sohn, endlich auch wieder
einmal zu schreiben? Sein Hofmeister sollte
ihn fleißiger dazu anhalten — Was der tausend!“
fuhr er erstaunt fort, als er das große Siegel
erblickte, das der andere Brief trug, „vom Senat
der Universität Erfurt? Sollte der Herr Sohn
dumme Streiche gemacht haben?“
Beide erbrachen ihre Schreien. „Oh!“ rief
die Gräfin, „May ist verwundet.“
„Das lese ich auch hier.“ Sie tauschten die
Briefschaften aus.

Der Graf erhob sich und ging mit großen
Schritten im Zimmer auf und ab, während seine
Gemahlin den Brief ihres Sohnes noch einmal
las.
„Das sind schöne Geschichten, die dein Herr
Sohn anstellt.“ begann er.
Sie sah zu ihm auf, und da sie kein Zeichen
ernstlicher Erregtheit auf seinem Gesicht, vielmehr
den Schalk in seinen Augen wahrnahm, entgegnete
sie scherzend: „Ah, jetzt ist er wieder mein Herr
Sohn, wie immer, wenn der Herr Papa mit
ihm nicht zufrieden sind. Wenn er aber durch
einen Schuß oder durch einen verwegenen Witt,

bei dem ich Aengste ausstehe, das Wohlgefallen
seines Herrn Vaters sich erworben hat, dann be-
lieben Euer Erlaucht ihn Ihren Herrn Sohn zu
nennen.“
Der Graf stellte sich vor die Gräfin. „Er
ist auch mehr dein Sohn, als der meine. Trägt
er nicht,“ setzte er liebevoll hinzu, „ganz die
Züge meiner teuren Gemahlin? Nur die Gestalt
hat er von mir!“ Er richtete sich hoch auf.
Sie reichte ihm die Hand zum Kusse und
kniff ihn, als er sich darauf niederbeugte, mit der
andern ins Ohrflüppchen. „Deere Schmeichelei,
Erlaucht, die nicht mehr verfangt!“ sagte sie
lächelnd. — „Aber was wird der gestrenge Herr
Vater thun?“
Der Graf machte wieder einige Gänge, ehe
er antwortete. „Daß May eins über das Gesicht
bekommen hat, schadet ihm natürlich gar nicht.
Von Gefahr, schreibt er ja selbst, sei keine Rede.
Auch der hochweise Senat der Universität Erfurt
versichert uns daselbe. Es ist überhaupt rührend
daß die Herren die Sache so milde beurteilen
und den Herrn Sohn bedauern, statt ihn zu ver-
flagen. Einen Bürgerlichen hätten sie zu ein

westen von Spitzbergen eine Schutzhütte gebaut zum Bergen des Ballons während des Füllens. Der einmal gefüllte Ballon soll sich 30 Tage lang (die erste ununterbrochene Periode des Fluges) in freier Luft halten können. Die Gegend von Spitzbergen ist deshalb zum Ausgangspunkt der Reise gewählt worden, weil dort in den Sommermonaten sehr günstige meteorologische Verhältnisse herrschen; das Meer ist eisfrei, beständig weht ein frischer südlicher Wind und Stürme sind so gut wie gar nicht zu befürchten.

Man erinnert sich, daß während der Belagerung von Paris einer der daselbst — 25. November — aufgelaufenen Ballons schon am folgenden Morgen, den 26. November, in Norwegen landete. Ein Wind von gleicher Stärke würde Andreæ Ballon in 5—6 Stunden zum Nordpol tragen. Da er aber in einer Höhe von 250 m über der Erde zu bleiben gedankt, wird es weniger rasch, aber doch auch nur etwa 43 Stunden gehen, bis er das Ziel erreicht. Dauert die Reise 30 Tage lang, so würde der Ballon mit einer wahrscheinlichen Durchschnittsgeschwindigkeit, wie sie von Andreæ berechnet wurde, eine Strecke von 19 400 km zurücklegen. Der direkte, 3 700 km betragende Weg von Spitzbergen über den Pol zum Behringsee, wo man vielleicht landen wird, würde nicht mehr als sechs Tage in Anspruch nehmen; aber es ist damit zu rechnen, daß während der Fahrt ungünstige Windverhältnisse eintreten und dann der Ballon gezwungen wird, einen andern Wind abzuwarten. Die größte Schwierigkeit wird die Wahl eines Landungsortes bieten; irgendwo in Nordamerika oder Nordasien sollte man bei benutzten Orten wieder zur Erde kommen. Aber auch Nanzen ist dafür ja ganz auf den Zufall angewiesen, und wie beneidenswert erscheint gegenüber seinem im Eise mühsam vorwärts geschobenen oder auch jahrelang am gleichen Fleck eingefrorenen „Fram“ der leichtbeschwingte Segler der Lüfte!

(Schluß folgt.)

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

□ **Schnaitz.** Heute vormittag zog unser neuer Herr Pfarrer Zula in unsern Ort ein, empfangen und begrüßt auf dem Endersbacher Bahnhof von den kürzerlichen Kollegen und dem Kirchengemeinderat. Vor dem Pfarrhause selbst erwarteten ihn die Lehrer mit ihren Schülern. Herr Schullehrer Lude beglückwünschte den einziehenden Herrn Seelforger und Schulinspektor. Hierauf vereinigten sich Kinder und Sängere des Sängervereins zu dem Gesange: „Lobe den Herren“ und „Herr Gott dich loben wir.“ Eine Schülerin der Niedersten Klasse, Luise Linsmaier, trat nun vor und redete den Herrn Pfarrer in herzigen Worten an: „Willkommen lieber Pfarrer, in unserm Schnaitzer Thal, Begrüßet sei uns heute vieltausendmal. Herzlich willkommen soll uns die neue Pfarrfrau sein. Auch Deine lieben Kinder mögen sich bei uns erfreuen. Der liebe Gott mög' Deinen herrlichen Beruf Dir segnen, Er lasse seine Lieb-

reichen Strömen auf Dich regnen. Er möge Dir Geduld und Kraft verleihen, Daß Du uns lang ein guter Herr und Schulinspektor künnest sein.“ Herr Pfarrer Zula dankte allen Anwesenden herzlich. Mögen die wohlwollenden Glückwünsche, mit denen unser Herr Pfarrer empfangen wurde, in Erfüllung gehen.

R. **Schnaitz.** Der Bau der Weinsteige geht feinnam Ende entgegen und kann der neue Weg mit Recht „Panoramastraße“ genannt werden. Denn sie bietet eine Fernsicht bis zum Strom- und Heuchelberg, ja bei günstigem Wetter ist der Odenwald mit dem Melibokus sichtbar.

Eine interessante Erscheinung bot sich dem Mineralogen bei Spengung der Felsen dar. Es zeigte sich auf einzelnen Felspartien herrliche Gebilde. Nach dem Mineralogen Professor Krimmel, dem ich ein Exemplar zusandte, ist die obere kristallisierte Schichte Schwerpat, die in dieselben eingeprengten braunen Flecken sind Bitterspat, das untere ist harter Stubensandstein mit Gallen. Die ganze Bildung ist hochinteressant und wert, dem Naturalienkabinett Stuttgart ein schönes Exemplar zukommen zu lassen.

Freunde von Steinansammlungen können jedoch auch hier prächtige Steine besichtigen bei Oberfeuerwerker P. M. Wenger.

Stuttgart, 31. Juli. Wie wir hören, gedenken K. M. der König und die Königin mit der Prinzessin Pauline anfangs September sich zu kurzem Besuche zu der Königin-Regentin nach Holland zu begeben. Wie verlautet, wird Prinzessin Pauline einen längeren Aufenthalt daselbst nehmen. — Gestern Abend fand im Gasthose zum Hirsch eine Anarchistenversammlung statt. Der Redner Namens Dempphoff sagte, es sei traurig, daß die gegenwärtige Arbeiterbewegung fast nichts mehr sei als eine Wahlbewegung. Der Parlamentarismus müsse ganz aus dem Spiele gelassen werden, wenn es sich um die Befreiung der Lage der Arbeiter handle. Der Kampf sei gegen den Kapitalismus, gegen die Fabrikbesitzer zu führen. Zum Schluß ging der Redner den Sozialdemokraten streng zu Liebe, die von Seiten geführt würden, die nichts bieten als die Hoffnung, daß ihre Kinder einmal den Zukunftsaat erleben.

Stuttgart. Am Samstag den 27. d. M. hatte das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich, König von Preußen Nr. 125 eine Einkeilübung in die Kriegsgarnitur. Zur Erprobung derselben auf Haltbarkeit und Tragfähigkeit machte das Bataillon abends von 7 Uhr ab einen Übungsmarsch mit vollständiger kriegsmäßiger Packung über Wangen, Untertürkheim und zurück über Cannstatt.

Gall, 31. Juli. Mit dem nach Heilbronn gehenden Zug 4 Uhr 23 Min. reiste heute nachmittags eine Frau aus Kupferzell im Rauchwagen heim. Dieselbe hatte hier einen Benzinleuchter und ein Kölbchen mit Benzin gekauft und vor sich auf den Schoß gestellt. Durch den Funken einer brennenden Cigarette muß das Benzin entzündet worden sein; die Frau stand auf einmal in hellen Flammen da. Die Kofleine wurde gezogen und der Zug zum Stehen gebracht, unterdessen war einer der Mitreisenden durchs Fenster aus dem Wagen gesprungen. Die Frau

wurde mit vielen Brandwunden ins Freie gebracht und auf den kühlen Grasboden gelegt. Privatier Andreæ, der in der Nähe wohnt, brachte mit seiner Frau die erste Hilfe, bis zwei Aerzte aus der Stadt herbeigerufen waren. Die Unglückliche wurde ins Diakonissenhaus verbracht, ob dieselbe mit dem Leben davonkommt, hängt von der Schwere der Verwundung ab. Zwei Mitreisende wurden ebenfalls verletzt.

Schramberg, 30. Juli. Der Schwabenverein in Chicago, der erst vor 14 Tagen 2000 M. für die Ueberschwemmten hierher gesandt hat, hat jetzt nochmals 4140 M. geschickt.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Juli 1870 erfolgte der Abschied des Königs Wilhelm von Berlin. Einer, der damals dabei war, schreibt in der „Schles. Zig.“: Ein schmerzlicher Abschied war es, den unser alter König von den zurückbleibenden Gliedern seines Volkes nahm. Feuchte Augen waren auf ihn gerichtet, in denen aber auch zugleich die jubelnde Freude über die Einigkeit des Vaterlandes und die feste Zuversicht des endlichen Sieges deutlich zu lesen war. Schwer verlaunt worden war einst der große König von seinem Volke, dem doch jeder Schlag seines teuren Herzens gehörte. Er hatte sie gelostet, die Wandlungen der Volksgunst! Zu festem Vertrauen auf Gott und im Bewußtsein, als Fürst und Mensch das Rechte zu thun, hatte er den Haß derer er tragen, die er so sehr liebte: mit Dank gegen Gott nahm er den Lohn seiner Treue, des Volkes übermächtige Liebe hin, die ihn jetzt brausend umwoog. Jetzt kannte ihn kein preussisches Volk! Jetzt gehörte es ihm mit Leib und Seele! Heran drängte in gewaltigen Fluten die Menge um noch einmal die schlichte und doch von hoher Majestät umhüllene Gestalt des Heidenkönigs zu erschauen, um noch einen Blick des strahlenden blauen Auges zu erfassen, das ernst und zugleich gütig über die dichtgedrängten Scharen dahinglitt. Langsam bewegte sich der Wagen, in welchem der König an der Seite seiner erlauchten Gemahlin Platz genommen hatte, durch den Menschenstrom. Unermüdet dankte der Monarch den jubelnden Jüngern und Abschiedsgrüßen der Tausende. Schlicht und einfach, wie alles an dem großen Felden, war auch dieser Abschied in entscheidungswirker Zeit.

Ein Extrablatt der „Norddeutschen allgemeinen Zeitung“ und Säulenanschlag verkündigte damals folgendes Abschiedswort des Monarchen: „An mein Volk!“

Indem ich heute zur Armee abgehe, um mit ihr für Deutschlands Ehre und für Erhaltung unsrer höchsten Güter zu kämpfen, will ich, im Hinblick auf die einmütige Erhebung meines Volkes eine Annerkennung für politische Verbrechen und Vergehen erteilen. Ich habe das Staatsministerium beauftragt, Mir einen Erlaß in diesem Sinne zu unterbreiten.

Mein Volk weiß mit Mir, daß Friedensbruch und Feindschaft wahrhaftig nicht auf unserer Seite war.

Aber herausgefordert sind wir entschlossen, gleich unsern Vätern und in fester Zuversicht

par Wochen Karzer verdonnert. Aber in diesem Fall haben sie Angst, daß ihre Hochschule, auf der es übrigens toll genug herzugehen scheint, bei den zärtlichen hochwohlgeborenen und hochgeborenen und erlauchten Eltern in Verfall komme, wenn auch der Sohn eines Reichsgrafen in Exilium verkauft wird. Ich werde sie meinerseits darüber beruhigen, wenn ich ihnen meinen Dank abhalte, denn du weißt, daß ich in diesen Stunden anders denke als sie, auch anders als manche meiner Standesgenossen. — Daß Max als Edelmann seinen Degen gebraucht, wo es gilt, seine Ehre zu verteidigen, das verheße ich mich stets zu ihm. Aber daß er sich hat in eine allgemeine Schlägerei verwickeln lassen, bei der er gar nicht weiß, welche Degen sich mit dem seinen kreuzen, das mißfällt mir ernstlich. Er sollte sich nur mit Überbärtigen schlagen und von diesem Gesichtspunkt aus sage ich: er ist der Sohn eines Reichsgrafen. — er mußte doppelte Mühsicht nehmen auf seinen Stand, ehe er an solchen Händeln Anteil nahm. Sie ziemen sich nicht für ihn.

Max schreibt aber, er habe den Herrn von

Kofjessel verteidigt.“

„Ja, aber gegen wen? Wegen Väterliche wahrhaftig. Wenigstens werden solche in der feindlichen Landsmannschaft sein. Ich liebe das nicht von meinem Sohn.“

„Auf der Hochschule kommt man eben mit Vielen in Berührung, man kann sich ihnen nicht immer entziehen.“

„Das weiß ich wohl, aber mit seinem Degen soll er aus diesen Händeln wegbleiben.“

Sie entsetzen oft sehr unermutet.“

„Dann soll sein Hofmeister ihn von solcher Gesellschaft fern halten. Wozu habe ich ihm den Mann mitgegeben? Aber der gelehrte Herr wird das sein über den Blickern sitzen und Max seine Wege gehen lassen. Warum schreibt er jetzt nicht über diese Geschichte?“

„Max sagt ja, er wolle selbst schreiben, damit wir sehen, daß seine Wunde ungefährlich sei. Und daß er sich von seinem Hofmeister nicht überall hin begleiten läßt, ist doch natürlich. Ein junger Mann von 21 Jahren will nicht immer sein Kindermädchen hinter sich haben.“

Fortsetzung folgt.

sicht auf Gott den Kampf zu bestehen zur Errettung des Vaterlandes.

Berlin, den 31. Juli 1870.

ex. Wilhelm.

Berlin, 30. Juli. Die Untersuchung gegen den Abender der Hüllenmaschine an den Polizeiobersten Krause hat auch bisher noch kein Resultat gehabt. Eine Lokalkorrespondenz meldet, alle auf Grund irgendwelcher Verdachtsmomente in dieser Sache verhaftet gewesen Personen seien wieder entlassen worden, und die Beamten der politischen Polizei, die für alle Fälle der Kriminalpolizei zur Mitwirkung an der Ermittlung des Verbrechens beigegeben wurden, sind am Dienstag zurückgezogen worden, da sich absolut kein Anhalt dafür ergeben hat, daß das Attentat auf anarchische Umtriebe zurückzuführen sei.

Einen neuen Industriezweig hat Berlin in der Fabrikation der Gasglühlichtstrümpfe erhalten. Sie liegt vornehmlich in Frauenhänden und gewährt vielen Tausend Arbeiterinnen lobenden Verdienst. Die Herstellung ist sehr einfach und wird in kurzer Zeit erlernt, es gehört jedoch eine leichte und geschickte Hand dazu. Das Material besteht in röhrenförmigen, tricottartigen Geweben; diese werden in bestimmter Länge geschnitten und am Munde mit Mouffelin verfürzt. Für das 100 Strümpfe zu nähen giebt es 1,35—1,50 M. Sehr geschickte Arbeiterinnen machen bei einiger Übung zwei- auch dreihundert Strümpfe am Tage fertig. Die Arbeit gehört also vorläufig noch zu den lohnenderen unter den Frauenarbeiten. Man

beschränkt jedoch schon für die nächste Zeit ein Sinken der Arbeitspreise. Nach dem Nähen werden die Strümpfe über die Glühlichtfolien gezogen und imprägniert, damit sie, wenn später der intensiven Hitze ausgesetzt, nicht verbrennen. Der letzte Teil der Arbeit wird natürlich in der Fabrik mit den dazu gehörigen Maschinen vollendet. Ausgegeben wird die Arbeit vornehmlich von unsern großen Gasglühlicht-Firmen.

Baden-Baden. Der Sproß eines deutschen Fürstengeschlechtes kommt dieser Tage in ein deutsches Baden-Badener Gutgeschäft, hält Umschau unter den Vorräthen, kann aber nichts „Apartes“ finden. Auch das „Neueste“, was der Inhaber des Geschäftes ihm vorzeigt, beurteilt er abfällig und endet mit der Bemerkung: „Die Deutschen haben eben überhaupt keinen Geschmack.“ Der Hutmacher erwidert: „Durchlaucht sind doch wohl auch ein Deutscher?“ Auf diese treffende Bemerkung hin zog es die junge Durchlaucht vor, sich zu entfernen.

Frankfurt a. M. Einem hiesigen Möbelgeschäft ist ein dem Prinzipal als „höchst verlässig“ empfohlener junger Mann unter Mitnahme von 4000 M., die er auf der Post einzahlen sollte, durchgegangen. Die Unterschlagung blieb mehrere Tage unentdeckt, da der Prinzipal verreist war. Letzterer hält sich nun an denjenigen, welcher ihm den Defraudanten als „höchst verlässig“ empfohlen hatte.

Schweiz.

Genf, 31. Juli. Das Seil der Fähre über die Rhône riß heute in dem Augenblick, als fünf

Personen hinüberführten. Das Schiff schlug um und vier Personen ertranken.

Frankreich.

Paris, 1. August. Hier herrscht einige Aufregung, weil seit einigen Nächten überall an den Straßenecken Porträts des Herzogs von Orleans mit der Aufschrift: „Es lebe der Herzog von Orleans“ affigiert werden. Die Polizei sucht eifrig nach dem Urheber.

Gebrauchsmustereintragung Nr. 43334.

Metzgermesser mit einer an einem Stiel befindlichen, scharfzähligen konischen Schraube, welche an dem dem Stiel zugewendeten stärkeren Ende in ein Messer endigt. Carl Dehlinger, Schorndorf. (Mitgeteilt vom Süddeutschen Patentbureau in Stuttgart, Karlsruhe.)

Fouillard-Seide 95 Pfg.

bis 5.85 p. Met — japanische, etc. in den neuesten Dessins und Farben, schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, farciert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Anal. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei in's Haus. Muster umgehend. **Seiden-fabrik G. Henneberg** (k. k. Hofl.) Zürich.

Medigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler, (C. M. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Maul- und Alauenfische betr.

Die über die hiesige Stadtgemeinde und Feldmarkung verhängte Sperre wurde vom R. Oberamt, abgesehen von der Grabenstraße, aufgehoben, so daß bis auf Weiteres nur noch das Treiben von Rindvieh, Schafen und Schweinen durch die Grabenstraße verboten ist. Den 1. August 1895.

Stadtschultheißenamt.

Friz.

Solnhofener Giebel-Platten & Boden-Platten

empfeht

Theophil Weil.

Stollwerk'sche Chocoladen

ausgezeichnet durch
51 Ehrendipl., Gold. etc. Medaillen
und 27 Hofdiplome
sind überall käuflich!

In Schorndorf bei Adolf Gessner, H. Moser, Cond., Carl Schäfer und J. Veil beim Hirsch, in Welzheim bei H. Hohly.

Zum Besten des Syrischen Waisenhauses in Jerusalem

bringt der Unterzeichnete eine Partie schöner unten näher bezeichneter

Olivenholz-Waren

zum Verkauf.

J. Rösler, Buch- & Papierhandlung.

Vorrätig sind:

Lineale, Feinmesser, Tintenzeuge, Federhalter, Federkasten, Briefbeschwerer und Markenstift; Zündholz- und Schwedenländer, Leuchter, Analeuchter, Stopfer, Nadelstiften; Handschuhkasten, Schmuckkasten, Brillenfutterale, Mandettenköpfe, Serviettenringe, Stierbecher; Arznei u. s. w.

Lacke, Firnisse, Oelfarben

liefert für alle Zwecke in anerkannt bester Qualität

Dr. Eugen Schaal, Feuerbach-Stuttgart.

Spezialität in abwaschbaren, porzellanartig erhaltenden Email- u. Lackfarben in allen Nuancen für: Schmal- und Kranz-

Stellungen etc., Wain-, Bier- und Gärkeller, Maschinen.

Fussbodenlacke prima, mit Hochglanz, in Spirit und

Sämmtliche Lacke, Möbel- & Pianofortefabrikanten, Drehereien etc.

Dr. Eugen Schaal's „Antioxyde“ Unverrottendes

Ungiftiges Rostschutzmittel für Maschinen, Kleisenwagen, Haushaltungsgegenstände etc.

Muster, Prospekte etc. gratis und franco.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M. 10 S., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Samstag den 3. August 1895.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 S.
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Auflage 1950.

Amliches.

Oberamt Schorndorf.
Die Ortsvorsteher
der in dem oberamtlichen Erlaß vom 4. April d. J. (Schornd. Anz. Nr. 54) bezeichneten Gemeinden werden an die sofortige Erledigung von Ablass 4 des angeführten Erlasses, soweit dies nicht schon geschehen, erinnert.
Schorndorf, den 2. August 1895.
K. Oberamt. Künzelbach.

Bekanntmachung, betreffend die Visitation des Oberamts Schorndorf.

Seine Königliche Majestät haben am 18. Juli d. J. allergnädigt geruht, aus Anlaß der Visitation des Oberamts Schorndorf dem Stadtschultheißen Friz in Schorndorf in Anerkennung seiner langjährigen guten Amtsführung eine öffentliche Belobung zu erteilen, dem Schultheißen Krieger in Oberurbach die Verdienstmedaille des Friedrichsordens, sowie dem Stadtschultheißen Weller in Gebstadt und dem Stadtschultheißen Friz in Schorndorf je die silberne Verdienstmedaille in Anerkennung der treuen und erspriechlichen Dienste dieser Beamten zu verleihen.
Vorstehendes wird höherem Auftrage zufolge andurch bekannt gegeben.
Schorndorf, den 2. August 1895.
K. Oberamt. Künzelbach.

Bekanntmachung betr. die Gewährung von Beihilfen an bedürftige ehemalige Kriegsteilnehmer auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 Art. I § 1

Nach Art. I § 1 des Gesetzes vom 22. Mai 1895 — Reichs-Gesetzbl. Seite 237 u. ff. — werden an solche Personen des Unteroffizier- und Mannschaftsstandes des Heeres und der Marine, welche an den Feldzügen 1870-71 oder an den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen ehrenvollen Anteil genommen haben und sich wegen dauernd gänzlicher Erwerbsunfähigkeit in unterfüngungsbedürftiger Lage befinden, Beihilfen gewährt.
Im Einzelnen ist bezüglich der Gewährung dieser Beihilfen in Art. III a. a. O. Folgendes bestimmt:
Die Beihilfen betragen jährlich 120 M., werden monatlich im Voraus gezahlt und unterliegen nicht der Beschlagnahme.
Von der Gewährung der Beihilfen sind ausgeschlossen:
a. Personen, welche aus Reichsmitteln gefällige Invalidenpensionen oder eine Gnadenbewilligung auf Grund des Allerhöchsten Erlasses Seiner Majestät des Kaisers vom 22. Juli 1884 beziehen;
b. Personen, welche nach ihrer Lebensführung der beabsichtigten Fürsorge als unwürdig anzusehen sind;
c. Personen, welche sich nicht im Besitze des deutschen Inbegriffs befinden.
Es ergeht nun die Aufforderung an bedürftige Kriegsteilnehmer der Unterklassen, sich mit ihren Gesuchen um diese Beihilfen an das **Bezirks-Kommando** (bzw. Hauptmeldeamt, Meldeamt, den Bezirksfeldwebel) ihres derzeitigen Wohnortes zu wenden. An Beweismitteln ist Seitens der Gesuchsteller neben den sämtlichen Militärpapieren eine Bescheinigung der Ortsbehörde über Alter, Bedürftigkeit und Würdigkeit (bei verheirateten Gesuchstellern auch über die Zahl der nicht er-

werbsfähigen Familienglieder), sowie ein Zeugnis des behandelnden Arztes beizubringen.
Die Zuerkennung der Beihilfen erfolgt durch das Kriegsministerium.
Anträge, welche sich von vorne herein als zweifellos unbegründet erweisen, werden schon vor der Vorlage an das Kriegsministerium abgewiesen. Die Betretung des Rechtswegs ist nach dem Gesetze ausgeschlossen.
Stuttgart, den 31. Juli 1895.
Königliches Kriegsministerium
Schott v. Schottenstein.

Im Luftballon zum Nordpol.

(Schluß.)
Sehr rasch war die Frage der Kosten gedeckt. Innerhalb weniger Wochen kamen die 130 000 Kronen zusammen, die Andree nötig zu haben glaubt. Der Ingenieur Dr. Nobel allein gab die Hälfte, 65 000 Kronen, unter der Bedingung, daß die andere Hälfte innerhalb zwei Monaten gezeichnet würde. König Oscar legte 30 000 Kronen dazu, Baron Oscar Dickson in Gothenburg, der großmütige Förderer so vieler wichtiger Unternehmungen, ebenfalls 30 000 und ein ungenannt sein wollender Geber übernahm den Rest von 5000 Kronen. Der Ballon ist in Paris bestellt und Andree hat sich dahin begeben, um die ersten Arbeiten zu überwachen. So weit wie jetzt waren die Vorbereitungen für die Nordpol-Luftreise noch nie gegeben. Schon der Engländer Geyne hatte ja im Jahre 1876 den Plan gehabt, den Andree nun ausführen will. Er nahm für die Abfahrt die Westseite von Grinnell-Land in Aussicht. Einige Jahre später schlug der Amerikaner Dixon vor, gleichzeitig von mehreren Ländern aus Ballons steigen zu lassen: Amerika von Grinnell-Land, England von Spitzbergen, Deutschland von Franz-Joseph-Land und Rußland von den Neufibirischen Inseln aus. Im Mai 1892 wollten die Franzosen Hermitte und Besance in Spitzbergen aufsteigen und über den Nordpol zum Behringssund fahren. Sie sind aber heute noch nicht abgefahren, und ebenso wenig wurde eines der früheren Projekte verwirklicht; die Schwierigkeiten und Gefahren schienen zu ungeheuer.

Als unumgängliche Anforderungen an einen für arktische Reisen bestimmten Ballon stellten sich infolge der unablässigen Studien und Versuche heraus: daß der Ballon genügend Tragkraft besitze, um die Gondel mit 3 Insassen und ihrer ganzen Ausrüstung, ein Gewicht von ca. 3000 kg., zu schleppen, daß ferner der Ballon 30 Tage lang in freier Luft zu schweben vermag, daß eine Füllung im Polar selbst möglich sei und endlich, daß man sich auf ein gewisses Maß von Lenkbarkeit verlassen kann. Mit der Tragkraft hat nun keine Not. Schon auf der Pariser Ausstellung von 1878 bewunderte man einen ballon captiv, der einen Durchmesser von 36 m und einen Rauminhalt

von 24 500 Kubikmetern hatte. Bei einem Eigengewicht von 17 000 kg betrug seine überschüssige Tragkraft 12 000 kg. Er stieg 1500 Mal in die Höhe und führte jedesmal 30 bis 40 Passagiere mit sich. Die Erneuerung des Wasserstoffgases, das den Ballon trug, wurde erst im zweiten Jahr seiner Benutzung nötig, somit ist es eine Kleinigkeit auch dafür zu sorgen, daß Andrees Luftschiff 30 Tage schweben kann.
Ebenso wenig Kopfzerbrechen verursachte das Problem der Füllung im Polargebiet. Die Militär-Luftschiffahrt besitzt schon lange transportable Wasserstoffapparate; die ermöglichen, die Füllung eines Ballons von 6000 Kubikmeter Gehalt, welche Andree in Aussicht nimmt, innerhalb 30 bis 30 Stunden; erforderlichen Falls könnte Wasserstoffgas auch komprimiert in Cylindern ins Polargebiet mitgenommen und mittelst der erforderlichen Leitungen in den Ballon geführt werden; Andree hat sich indessen für die Wasserstoffapparate entschieden. Schwieriger ist die erstmalige Füllung des Ballons; sie wird weitaus den bedeutendsten Teil der Kosten verursachen. Da der Ballon einen Durchmesser von 25 m und — mit dem Korb — eine Höhe von 25 m haben wird, ist zur Unterbringung desselben während der Füllung eine gewaltige Halle von der Höhe eines sechsstöckigen Hauses mit freitragendem Dach notwendig. Diese Halle kann nur aus Eisen konstruiert werden, was für einen Techniker keine schwere Aufgabe wäre; wohl aber dürften die Kosten für das Gebäude sich auf eine ganz bedeutende Summe belaufen. Die eiserne Halle der Berliner Luftschiffer-Abteilung ist für einen Ballon von 1300 Kubikmeter berechnet und kostet schon über 100 000 M.; billiger wird Andree im Verhältnis auf Spitzbergen auch nicht bauen können; dann aber würde das gesamte Reisebudget von dem Hallenbau allein mehr als aufgezehrt. Vermutlich wird dafür noch ein Separatkonto eröffnet.

Auch gegen die von Andree felsenfest geglaubte Lenkbarkeit des Ballons erhebt die sachmännliche Kritik gewichtige Bedenken, trotz den schönen Resultaten, welche die im letzten Sommer mit finanzieller Unterstützung des Gothenburger Großkaufmanns Kennedey angestellten Versuche ergeben haben. Es ist ja richtig, daß — abgesehen von dem beständigen Tag und andern für die Beobachtung wichtigen Vorteile der Eisregion — gerade in Bezug auf die Lenkbarkeit des Luftschiffes die meteorologischen Verhältnisse am Nordpol günstig liegen müssen. Die nicht untergehende Sonne hält die Lufttemperatur gleichmäßig, so daß die Tragfähigkeit des Ballons keinen großen Schwankungen unterworfen ist. Elektrische Entladungen kamen in den Polarregionen fast niemals vor, während sie in den Äquatorialgebieten an der Tagesordnung sind. Eine Ballonfahrt nach Afrika, an die man auch schon oft gedacht hat, wäre deshalb sehr gefährlich, zumal das nasse Schleppseil einen ausgezeichneten Blitzableiter abgibt. Diese Bedenken fallen somit am Nordpol weg. Andree meint, daß auch die Menge der Niederschläge am Nordpol unerheblich sei, durch einen einzigen erheblichen Schneefall könnte die Fahrt unmöglich gemacht werden, da die riesige Fläche des

Zahlungsaufforderung!

Es sind noch viele Personen mit Bezahlung von Steuern zc. pro 1. April 1894/95 zur Stadtpflege im Rückstand. Denselben wird zur Vereinerung ihrer Rückstände ein letztmaliger Zahlungstermin bis

spätestens 10. August er. erteilt, wer bis dahin seinen Verbindlichkeiten nicht nachgekommen ist, hat Einleitung der Zwangsvollstreckung zu gewärtigen; gleiches trifft auch diejenigen Personen, welche mit irgend einer Schuldigkeit (Holz-, Pacht-, Stück-, Schul- zc. Geld, Strafen, Zinsen, Sand-, Kies- zc. Erlöse u. s. w.) an die Stadtkasse pro 1894/95 noch im Rückstand sind.
Schorndorf, den 30. Juli 1895.

Gemeindegerecht.
Vorstand: Stadtschultheiß Friz.

Birnen-Verkauf,

am Samstag den 3. August er., abends 6 Uhr im Steinmürrich von einigen Bäumen an der neuen Schlittenerstraße, im Galgenberg und Steinmürrich.
Feldschütze Ricker zeigt auf Verlangen die Bäume jederzeit vor.
Den 1. August 1895.

Stadtpflege Schorndorf.

Feuerwehr.



Nächsten Sonntag, morgens 6 Uhr haben auszurücken:
III. Zug, Schlauchleger, 1. Sektion, Obmann Schmelzer.
(Es wird nicht herausgeblasen.)
Das Kommando:
Emil Schmidt.

Dank

Die Feuerversicherungsgesellschaft zur Ausrüstung der hiesigen Feuerwehr gegeben. Für diese Gabe sprechen Dank aus.

Tapeten das Neue
Reste & ausserst
G.



Stollwerck'schen
Sachgemässe, durch die neue verbesserte Fabrikationsmethode und bestem Rohmaterial sichern den
Stollwerck'schen Chocoladen ein empfehlenswertes, der An Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne

Ein Baumgut

in der mittleren Reihe mit schönem Obsttrug, sowie den

Haberertrag

von 1/2 Morgen Acker im Scheffeln urban hat zu verkaufen
Friederike Kiebel Wc.

Aug. Fritsch, Bankgeschäft

heute Freitag
frische Peberwürste
Wähele z. Girsch.

heute Abend frische
Leber- Würste
sowie weiße Pfefferwürste
Meyer Schaal.

Ia. Kalbfleisch
und sehr schönen Speck.
per Pfd. 65 S., empfiehlt der Obige.

heute Abend
frische Leberwürste
Meyer Metzger.

heute Abend
frische Leberwürste
G. Walsh, Metzger.

Soeben eingetroffen:
eine neue Sendung von D. J. Voendfried, Heidelberg,
Virgin-Tabak
in Paketen à 10 u. 20 S für Private und Wiederverkäufer billigt bei
Adolf Finckh.

Junge Leute
finden dauernde Beschäftigung in der Cigarrenfabrik von
P. Schütz & Cie.

Eichene und tannene
Bohlenstühle & Safttrichter
verkauft Kübler Klobbücher sen.

600 Mark
auf Pfandschein (doppelte Pfandsicherheit) hat sofort auszuleihen.
Den 30. Juli 1895.
Kapfische Stipendien-Verwaltung
Schorndorf.
Finckh, Stadtpfleger.

PATENTE
Schutzmarken,
Gebrauchsmuster
aller Länder besorgt prompt und sorgfältig
A. B. Drautz,
Civil-Ingenieur
Stuttgart Friedrichsstr. Nr. 26.

Schöne kräftige
Seegrassband
empfehlen billigst
Hüllerer, Sattler.

Den Weizen-Ertrag
von 12 Acker, dito 12 Acker im Siechenfeld verkauft auf dem Platz
Montag 1 Uhr
B. Suppenbauer.

Für einen ruhigen jüngeren Herrn wird ein gut möbliertes

Zimmer

in gutem Hause gesucht. Mittags- und Familienanschluß wäre erwünscht.
Gest. Anträge unter S 95 an die Expedition dieses Blattes.

Coupons löse ich stets vor Verkauf
fall ohne jeden Abzug ein.